



Sehr geehrte Damen und Herren!

Liebe TeilnehmerInnen im Projekt „Wir schauen auf unsere Wälder“!



Bärlapp, Foto: Alexander Bauer; Garten-Bänderschnecke, Foto: ÖKL; Rotes Waldvöglein: Foto: Dietmar Herbst

Im Juli befinden wir uns in der phänologischen Jahreszeit des Hochsommers. Je nach Höhenlage blüht noch die **Winterlinde** oder es werden schon erste Früchte, wie jene der **Traubenkirsche** reif. Die Tage können jetzt heiß werden und manchmal gibt es lange Trockenperioden. Im Wald ist es kühler und oft auch feuchter als in der freien Landschaft. Das nützen auch Sporenpflanzen wie Farne und Moose aus, da sie zur Befruchtung auf Wasser angewiesen sind. **Bärlapp-Arten** zählen zu den eher unbekannteren Sporenpflanzen und kommen in schattigen, eher feuchten Wäldern, besonders in Nadelwäldern vor. Die Pflanzen ähneln Zweigen von Nadelbäumen, die am Waldboden dahinwachsen. Auffällig sind oft nur die keulenförmigen Ähren, die die Sporen enthalten. Das ölhaltige Sporenpulver wurde früher zur Wundbehandlung und bei der Herstellung von Tabletten verwendet. Da es sich leicht entzünden lässt, verwendete man es für Feuereffekte in Theatern oder bei sonstigen Darbietungen.

Eine Tiergruppe, die es ebenfalls feucht mag sind die **Schnecken**. Anders als die eingeschleppten Wegschnecken in Gärten und Kulturland sind die Schnecken im Wald keine Schädlinge, sondern wegen ihrer Vorliebe für abgestorbene und geschwächte Pflanzen vielmehr wichtige Aufbereiter dieses Pflanzenmaterials. Sie sorgen auch dafür, dass die darin enthaltenen Nährstoffe wieder für andere Pflanzen verfügbar werden. Schnecken haben einige Besonderheiten im Tierreich wie z.B ihre Raspelzunge. Die mit winzigen Zähnchen besetzte Zunge raspelt das Pflanzenmaterial ab und befördert es in den Schlund. Viele heimische Arten sind klein und unscheinbar, aber sie sind oft ein wichtiger Nahrungsbestandteil von Vögeln, Amphibien und Insekten.

Dietmar Herbst hat uns ein Foto vom **Roten Waldvöglein** zugesendet. Diese Orchideenart, die gerne in kalkreichen Buchenwäldern vorkommt, hat unverwechselbare Blüten. Daneben wachsen bei uns noch zwei weißblühende Waldvöglein-Arten. Wie alle Orchideenarten lebt das Rote Waldvöglein in Symbiose mit einem Wurzelpilz. Jahrelang lebt die Pflanze unterirdisch mit dem Pilz zusammen, bis sich die ersten grünen Blätter zeigen. Da das Rote Waldvöglein lichte Wälder braucht, kann eine vorrausschauende Waldbewirtschaftung diese Art fördern, indem dichte Bestände aufgelockert und lichte Waldgesellschaften gefördert werden.

Wir freuen uns über Ihre Beobachtungsmeldungen unter <https://www.biodiversitaetsmonitoring.at/> oder schicken Sie uns Ihre Fotos und Beobachtungen per Mail!

Kontakt für Rückfragen:

Christiane Gupta

Österreichisches Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung (ÖKL)

Tel: 01/ 505 1891-18 oder per E-Mail: christiane.gupta@oekl.at